

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 24

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blasebalg in die alten Krisenherde

Chruschtschew verlangte in einer Fernsehansprache einen Friedensvertrag mit Deutschland «noch in diesem Jahr», beharrte mit Vehemenz auf die sowjetische Version einer «totalen Abrüstung» (ohne gesicherte Kontrolle) und hatte für alle übrigen strittigen Fragen zwischen Ost und West das Argument des amerikanischen Imperialismus parat. Die westliche Reaktion war allerdings eindeutig. Die Bundesrepublik reagierte den sowjetischen Erpressungsversuchen in der Deutschlandfrage gegenüber quer durch die Parteien hindurch mit einem klaren Nein, und die Amerikaner zeigten keine Bereitschaft zu einem Kuhhandel über die einseitig nachprüfbar Einstellung der Kernwaffenversuche.

In Westdeutschland und Westberlin wurde der «Tag der deutschen Einheit» an hundert von Veranstaltungen zu einer Kundgebung für das Recht der Selbstbestimmung und für die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen. Die sowjetische Drohung eines Separatfriedens mit der DDR wurde be-

sonders in Berlin klar zurückgewiesen. Am 17. Juni 1953 hatte der Aufstand in Ostberlin stattgefunden.

Vom weissen Haus wurde am Samstag ein Memorandum an die sowjetische Regierung veröffentlicht, das die Antwort an Kennedy überreichte Memorandum zur Einstellung der Atombombentests und zur Abrüstung darstellte. Der sowjetische Vorschlag, wonach über ein Verbot der Kernwaffenversuche nicht getrennt, sondern zusammen mit allgemeinen Abrüstungsverhandlungen, die im Laufe des Sommers zwischen Ost und West aufzunehmen wären, verhandelt werden sollte, wird im amerikanischen Text zurückgewiesen. Implizite wurde Chruschtschew darauf aufmerksam gemacht, dass bei einem Scheitern der Genfer Nuklearkonferenz die Vereinigten Staaten die Kernwaffenversuche wieder aufnehmen könnten.

Am Rande ...

Tausend junge kubanische Bauern haben Havanna mit dem Schiff verlassen, um in der Sowjetunion Agrarplanung und Agrartechnik zu studieren. Ihr Aufenthalt erfolgt als Austauschaktion. Vom sowjetischen Kontingent sind bereits 300 Kolchosexperten eingetroffen, um Castro bei der Kollektivierung zu helfen.

Die Entgleisung des Schnellzugs Strassburg—Paris kostete 25 Tote, während 150 Personen verletzt wurden.

Das britische Kolonialministerium teilte nach Abschluss seiner Verfassungskonferenz der elf westindischen Gebiete mit, dass die Regierung dem Parlament die Unabhängigkeit der Föderation der Westindischen Gebiete (Antillen) auf den 31. Mai 1962 vorschlagen wird. Die Antillen werden dann voraussichtlich als Commonwealth-Mitglied aufgenommen.

Irvin Chambers Scarbeck, Beamter im Staatsdepartement von Washington und früherer zweiter Sekretär auf der amerikanischen Botschaft in Warschau, wurde wegen Spionagetätigkeit zugunsten Polens verhaftet.

Auf Freundlichkeit mit Nasser machte jetzt wieder Chruschtschew, der dem VAR-Staatschef zu Beginn des islamitischen Jahres ein Glückwunschtelegramm zukommen liess. Ob die heftigen gegenseitigen Beschuldigungen zwischen Kairo und Moskau, wegen Verhaftungen kommunistischer Führer in der VAR an die Oberfläche gekommen, damit beseitigt sind?

Redaktionschluss: 19. Juni

während er immer weiter internierte Algerier freilässt und sich die französische Armee an den «einseitigen Waffenstillstand» hält, haben die FLN-Anschläge in Algerien noch keineswegs aufgehört.

Noch sind die Hoffnungen auf Wiederbeginne der Verhandlungen um die algerische Unabhängigkeit durchaus vorhanden. Nur müssen die GPRA-Vertreter nicht nur ihren anerkanntswerten Unabhängigkeitswillen Frankreich gegenüber, sondern auch jenen Drahtziehern gegenüber beweisen, denen es im Gegensatz zu beiden kriegsmüden Parteien in Algerien keineswegs um eine friedliche Beilegung des Konfliktes geht. Belkacem Krim sollte diese Festigkeit eigentlich schon in seinem eigenen Interesse haben, denn wenn sich die Pläne des Kremels und vielleicht hauptsächlich Pekings bis zum Endstadium erfüllen sollten, wäre er wahrscheinlich kein Held mehr, sondern ein gefangener, wenn nicht hingerichteter «feudaler Ausbeuter».

Triadem in Zürich

Während in Laos der Pathet Lao nach wie vor seine militärischen Ueberfalls- und Eroberungsaktionen fortsetzte, während in Genf die diesbezügliche Konferenz zwar durch britische Bemühungen wieder angekurbelt wurde, aber faktisch nicht vom Fleck kam, wurde in Zürich die Frage auf Prinzebene angefasst.

Am Sonntag trafen sich im Dolde die Führer der drei laotischen Hauptparteien, Prinz Boun Oum, der vom Westen anerkannte Regierungschef, Prinz Souvanna Phouma, sein abgesetzter Vorgänger und jetziger Repräsentant der sich links anlehenden Neutralistengruppe und Prinz Souphamouvong, der laotische gelenkte Pathet Lao-Rebellen. In ihrer ersten Sitzung einigten sie sich auf ein Communiqué, das dreitägige Besprechungen voraussah, und betonten den Geist gegenseitiger Herzlichkeit und guten Willens.

Vom Schwelen zum Brennen

Mottende Glut bäuerlicher Unzufriedenheit wurde in der Bretagne zum offenen Feuer geschürt, anscheinend unter Mithilfe rechtsextremer und kommunistischer Kreise, die sich vom Wanken der Ordnung politische Opportunität versprechen.

Die Rebellionsstimmung der bretonischen Bauern gründete sich auf die sinkenden Lebensmittel-

preise und allgemeinen Absatzschwierigkeiten, vor allem auf das Fehlen von Regierungsmassnahmen, um der Lage Abhilfe zu schaffen. Nachdem erste Demonstrationen mit Verhaftungen endeten, kam es zum allgemeinen Aufruhr, der über Wochenende immer stärker um sich griff, wobei sich erst noch im übrigen Frankreich Sympathieumgebungen und Streiks ankündigten.

Die bretonischen Bauern sperrten mit Traktoren und andern Fahrzeugen ganze Ortschaften ab, unterbrachen Eisenbahnverbindungen und legten Telephonmasten um.

Angesichts der sich zusehends verschlechternden Lage legte die Regierung einen Plan für Sofortmassnahmen vor (Errichtung eines Marktzentrums im Unruhegebiet, Einkaufsgarantien für Milchprodukte, Unterstützung an Geflügelzüchter), gekoppelt mit einem weitreichenden «Entwicklungsprogramm» (Elektrifizierung, Verkehrsschliessung) für die ganze Bretagne.

Die vorgeschlagenen Massnahmen schienen in landwirtschaftlichen Kreisen ein positives Echo zu finden, während andererseits der Zorn der rebellierenden Bauern noch nicht verébt war und in mehreren Departementen Maueranschläge und selbst Sprengstoffexplosionen kommende Unruhen befürchten liessen.

Im südbretonischen Saint-Nazaire, einem Hauptstützpunkt der französischen KP, war für Dienstag eine gemeinsame Kundgebung von Arbeitern und Bauern angesagt.

40 Millionen

sowjetischer Bücher wurden letztes Jahr in den Sprachen der freien Welt veröffentlicht, 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Zu diesem Ergebnis kam die offizielle amerikanische Informationsagentur, welche ihren Bericht über kommunistische Propaganda für 1960 veröffentlichte. Die Propagandasendungen der chinesischen und sowjetischen Radiosender steigerte sich sogar um 54 Prozent und erreichte 3200 Stunden pro Woche.

Laut der United States Information Agency blieb die Propaganda der beiden kommunistischen Weltmächte in Europa und dem Nahen Osten im Rahmen der «Routine», wurde aber in Afrika, Lateinamerika und dem Fernen Osten beträchtlich intensiviert — was ja die Welt schon zu merken bekommen hat. Bedeutende Gewinne hätten die chinesischen und sowjetischen Presseagenturen zu verzeichnen, die heute 40 nichtkommunistische Staaten bedienen.